

EURIPIDES FR. 175 N<sup>2</sup> / P. OXY. 3317.14-15

Es geht im folgenden um das Verhältnis der literarischen und der papyrologischen Überlieferung zweier Euripides-Verse, um fr. 175 N<sup>2</sup> / P. Oxy. 3317.14 f.

Das Fragment ist einmal als Zitat bei Stobaios (codd. SMA) unter der Überschrift ὅτι δεῖ γενναίως φέρειν τὰ προσπίπτοντα ... mit dem Lemma Εὐριπίδου Ἀντιγόνης (1) überliefert, IV 44.14 (p. 961 Hense), zum anderen in einem 1980 publizierten Oxyrhynchos-Papyrus des 2. Jahrhunderts n. Chr., und zwar als die letzten beiden Verse vor dem Abbruch einer Kolumne, von der insgesamt die ersten 15 Verse (mit oberem Rand) erhalten sind.

Hier geht es nicht um die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Drama – daß die Angabe des Stobaios Ἀντιγόνης m. E. dem Inhalt des Papyrus-Fragments zufolge Verschreibung für Ἀντιόπης zu sein scheint, habe ich an anderer Stelle zu verdeutlichen gesucht (2) –, sondern lediglich um die Überlieferung dieser beiden Verse.

Zunächst der Text in beiden Überlieferungsformen (die Übereinstimmungen sind unterstrichen):

ὅστις δὲ πρὸς τὸ πίπτον εὐλόγως φέρει  
τὸν δαίμονα δ' οὗτος ἡσσόν ἔστιν ὄλβιος

πρὸς τὸ πίπτον εὐοργῶς [

]να· οὗτος ῥᾶιον ἄθλιωτ[ (θ und ωτ scheinen mir sicher).

Das gegen Syntax und Metrum verstoßende δ' in Vers 2 hat man seit langem getilgt; die Tilgung wird nun auch durch den Papyrus bestätigt.

Nauck hatte das Stobaios-Zitat wie folgt gestaltet:

ὅστις δὲ πρὸς τὸ πίπτον εὐλόφως φέρει,  
τὸν δαίμον' οὗτος ἡσσόν ἔστιν ἄθλιος

(εὐλόφως Abresch, ἄθλιος F. G. Schmidt); Hense dagegen so:

ὅστις δὲ πρὸς τὸ πίπτον εὐλόφως φέρει  
τὸν δαίμον', οὗτος ἡσσόν ἔστ' ἀνόλβιος

(1) Ἀντιγόνης fehlt in S.

(2) *P. Oxy.* XLVII, London 1980, 8; "APF" 27, 1980, 243; "ZPE" 42, 1981, 27-30; "ZPE" 77, 1989, 13-17.

(zu εὐλόφως s.o., ἀνόλβιος Scaliger – statt des üblichen ἄνολβος lediglich einmal belegt als ‘varia lectio’ Herodot I 32.5).

In der editio princeps des Papyrus lautet die Wiedergabe:

ὅστις δὲ π]ρὸς τὸ πίπτον εὐόργως [φέρει  
τὸν δαίμ]ο]να· οὗτος ῥαίον . . . . ωτ[

(mit der Bemerkung: “M. W. Haslam has suggested ἀθλιωτ[, which suits the traces”).

Die Identität beider Stellen ist in der editio princeps vorausgesetzt. Lediglich in einer Nebenbemerkung ist dort gesagt: “The fragment comes from Euripides' *Antigone* (dazu s.o.), provided that the identification of 14-15 is accepted”. Kürzlich (1986) hat allerdings Georgia Xanthakis-Karamanos (3) versucht, das Papyrus-Fragment dem Euripides abzusprechen mit der Behauptung “The only certain coincidence between the two passages are the words π]ρὸς τὸ πίπτον and οὗτος”. Daß dies nicht zutrifft, vielmehr die Übereinstimmung darüberhinaus drittens in dem dreisilbigen, mit εὐ- beginnenden, auf -γως endenden und in der Mittelsilbe o als Vokal enthaltenden Adverb liegt sowie viertens in der Wortendung να vor οὗτος, habe ich “ZPE” 77, 1989, 13 f., hervorgehoben (4). Zudem hatte εὐλόγως bereits lange vor dem Papyrusfund Anstoß erregt (s. oben und im folgenden): εὐόργως ist zweifellos die ‘lectio difficilior’ gegenüber εὐλόγως. Dem Sinne nach kommt es Meinekes Konjektur εὐκόλως nahe. “The reading of the papyrus is clearly a great improvement” (editio princeps).

An der Identität kann aufgrund der v i e r fachen Übereinstimmung wohl kaum gezweifelt werden (πρὸς τὸ πίπτον allein findet sich z.B. bei Euripides auch *Elektr.* 639 τούνηθενδε πρὸς τὸ πίπτον αὐτὸς ἐννοίει).

Erstaunlich bei diesen Übereinstimmungen ist freilich der Unterschied beider Überlieferungen im zweiten Teil von Vers 2. Dort steht jeweils ein ganz anderer Wortlaut, und offenbar liegt sogar eine andere Vers-Aufgliederung vor; denn während bei Stobaios der Satz mit dem 2. Vers endet, kann in der Papyrusüberlieferung (die in diesem Vers abbricht) mit οὗτος ῥαίον ἀθλιωτ[ατ- / (der Komparativ ἀθλιωτ[ερ- scheidet neben ῥαίον aus) schwerlich der Satz abgeschlossen worden sein, vielmehr muß der οὗτος-Satz zumindest noch mit der Verbform in den folgenden Vers hinüberreichen.

In diesem Zusammenhang sei hervorgehoben, daß in der Stobaios-

(3) *P. Oxy. 3317: Euripides' Antigone (?)*, “BICS” 33, 1986, 107-111. Vgl. auch *Proceedings of the XVIII International Congress of Papyrology (Mai 1986)*, Athen 1988, 403-406.

(4) Der Ablehnung der These von Xanthakis-K. stimmt auch R. Kannicht (brieflich) zu.

Überlieferung der Satz οὗτος ἦσσόν ἐστιν ὄλβιος für sich genommen durchaus verständlich ist, nur paßt er inhaltlich zu dem Vorausgehenden nicht (5). Die scheinbar geringfügige Änderung (sie betrifft nur e i n e n Buchstaben), die allerdings eine ungewöhnliche Adjektivform voraussetzt (s.o.), οὗτος ἦσσόν ἐστ' ἀνόλβιος, hat sich durch den Papyrusfund als nicht zutreffender Lösungsversuch erwiesen.

Ich glaube, es gibt keinen Weg für eine Lösung, die im zweiten Teil von Vers 2 sowohl den Spuren des Papyrus als auch der Stobaios-Überlieferung nahekommt. Vielmehr handelt es sich bei Stobaios an dieser Stelle um einen ganz anderen Text. Da dieser, wie gesagt, in sich verständlich ist, allerdings nicht in den gegebenen Zusammenhang paßt, bleibt m.E. keine andere Lösung als die Annahme, daß in der Stobaios-Überlieferung etwas zusammengefügt ist, was überhaupt nicht zusammengehört. Die einfachste Lösung ist es m.E. folglich, nach τὸν δαίμον' einen Textausfall anzunehmen, der vermutlich durch Ähnlichkeit der Stellen bedingt ist (6). Dazu im folgenden Näheres.

Unserer 'ὅστις-Sentenz' (Ekloge 14) gehen drei euripideische 'ὅστις-Sentenzen' voraus – in Ekl. 10 (Anfangsvers der *Stheneboia*), Ekl. 12 (*Hypsipyle*, fr. 757 N<sup>2</sup>), Ekl. 13 (*Herakles*, V. 1349 ff.). Wie ich annehme, folgte ursprünglich eine weitere, die an derselben Versstelle, an der οὗτος ῥᾶον steht, mit οὗτος ἦσσον fortgeführt wurde.

Das ergäbe folgenden Stobaios-Text:

ὅστις δὲ πρὸς τὸ πίπτων εὐλόγως φέρει (7)  
τὸν δαίμον' (οὗτος ῥᾶόν ἀθλιωτατ-

(Stellenangabe)

ὅστις ...

x - - ) οὗτος ἦσσόν ἐστιν ὄλβιος.

Damit ergibt sich οὗτος ἦσσόν ἐστιν ὄλβιος als ein neues fragmentum tragicum adespotum, das aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls ein Euripides-Zitat war. (Zu ἦσσον neben Adjektiv bei Euripides vgl. *Hekab.* 322 εἰσὶν παρ' ἡμῖν οὐδὲν ἦσσον ἄθλια / γραῖαι γυναῖκες, *Iph. Aul.* 871 καὶ σοὶ μὲν εὖνους εἰμί, σῶ δ' ἦσσον πόσει.)

(5) Vgl. auch editio princeps von P. Oxy. 3317 zu V. 2 (14): "where δ' is intrusive and the last words nonsensical".

(6) Das hatte ich bereits "ZPE" 42, 1981, 28, Anm. 4, erwogen: "οὗτος ἦσσόν ἐστιν ὄλβιος könnte das Ende eines anderen Zitates sein. Dann wäre im Stobaios-Text eine Lücke anzusetzen, die sich durch Haplographie erklären liesse".

(7) Der verderbte Wortlaut ist hier belassen.

Zum Wortlaut des *Antigone*- bzw. *Antiope*-Zitats:

Fraglich ist die Interpunktion bzw. die Beziehung von τὸν δαίμονα. Nauck hatte nach φέρει interpungiert und in τὸν δαίμον' οὗτος ἦσσόν ἐστιν ἄθλιος (so sein Text, s.o.) τὸν δαίμον(α) offenbar als 'accusativus graecus' verstanden. Hense und die editio princeps des Papyrus interpungieren nach τὸν δαίμον' (8) und verstehen ὅστις δὲ πρὸς τὸ πίπτω -ως φέρει / τὸν δαίμον' offenbar so: "Wer gegenüber dem, was eintritt, den Schicksalsdämon besonnen trägt, ...". Das erscheint mir als eine recht umständliche, um nicht zu sagen tautologische Diktion. Freilich entspricht dies der Interpretation des Papyrus (Hochpunkt).

Sicherheit läßt sich nicht gewinnen, da der Verlauf des οὗτος-Satzes unklar bleibt. Eine einfachere Konstruktion ergäbe sich m.E. jedoch, wenn der ὅστις-Satz, wie üblich, mit dem (ersten) Vers endete (9) und τὸν δαίμονα von einem Verb abhinge, das im nachfolgenden – im Papyrus nicht mehr erhaltenen – Vers seinen Platz hatte. Daß τὸν δαίμον(α) – proleptisch – vor οὗτος gestellt wäre, wäre nicht ungewöhnlich (οὗτος τὸν δαίμον' ist metrisch nicht möglich). Es könnte also – mit anderem Verb am Ende des ersten Verses – zu schreiben sein:

ὅστις δὲ πρὸς τὸ πίπτω εὐόργως [ ἔχ ει, (10)  
τὸν δαίμον' οὗτος ἀθλιωτ[ατ-  
[ z.B. ... φέρει (bzw. ἄν φέροι) ]

Intransitives ἔχειν neben einem Adverb ist übliche Ausdruckweise, in diesem Zusammenhang πρὸς τι ohne Anstoß. Für diese Interpunktion könnte evtl. auch das δ' nach τὸν δαίμονα in der Stobaios-Überlieferung sprechen, das zwar falsch ist, aber als Ausdruck der Satzgliederung gedeutet

(8) Auch ich hatte früher diese Satzgliederung übernommen, vgl. vor allem "ZPE" 77, 1989, 13.

(9) Um nur einige Beispiele aus den Euripides-Fragmenten zu nennen: fr. 86 N<sup>2</sup> ὅστις δὲ δούλω φωτὶ πιστεύει βροτῶν, / πολλὴν παρ' ἡμῖν μωρίαν ὀφλισκάνει, fr. 193 N<sup>2</sup> ὅστις δὲ πράσσει πολλὰ μὴ πράσσειν παρόν, / μῶρος..., fr. 425 N<sup>2</sup> ὅστις γὰρ ἀστῶν πλέον ἔχειν πέφυκ' ἀνὴρ, / φίλοις τ' ἄμικτός ἐστι καὶ πάση πόλει, fr. 634 N<sup>2</sup> ὅστις νέμει κάλλιστα τὴν αὐτοῦ φύσιν, / οὗτος σοφὸς πέφυκε πρὸς τὸ συμφέρον, fr. 795.4 f. N<sup>2</sup> ὅστις γὰρ αὐχεῖ θεῶν ἐπίστασθαι πέρι, / οὐδέν τι μᾶλλον οἶδεν ἢ πείθειν λέγων, fr. 852.1 f. N<sup>2</sup> ὅστις δὲ τοὺς τεκόντας ἐν βίῳ σέβει, / ὅδ' ἐστὶ καὶ ζῶν καὶ θανῶν θεοῖς φίλος, fr. 965 N<sup>2</sup> ὅστις δ' ἀνάγκη συγκεχώρηκεν βροτῶν, / σοφὸς παρ' ἡμῖν καὶ τὰ θεῶν ἐπίσταται. Natürlich gibt es auch Gegenbeispiele, z.B. fr. 583 N<sup>2</sup> ὅστις λέγει μὲν εὖ, τὰ ἔργ' ἐφ' οἷς λέγει / αἰσχρ' ἐστὶ, τούτου τὸ σοφὸν οὐκ αἰνῶ ποτε.

(10) Daß zuvor (V. 13) ἀμαθίαν ἔχ[ει] steht, spricht m.E. nicht gegen ἔχει an dieser Stelle. Solchen 'Wortwiederholungen' gegenüber waren die Griechen bekanntlich weniger empfindlich als wir. (Auch ich – a.O. – hatte φέρει aus Stobaios übernommen.)

werden könnte. Andererseits hätte ein intransitives ἔχει vor τὸν δαίμον' leicht als transitiv, also als diesen Akkusativ regierend, mißdeutet werden können und so zu einer falschen Interpunktion (im Papyrus) geführt haben. Das dann bei Stobaios fälschliche φέρει aber ließe sich leicht sowohl als Reminiszenz an die ähnliche Überschrift γενναίως φέρειν τὰ προσπίπτοντα erklären als auch durch das φέρειν im vorausgehenden Zitat (... ὄν τρόπον χρεῶν φέρειν /) als auch durch ein φέρει im folgenden Vers (s.o.); denn an dieser Stelle ist dem Sinne nach dieses Verb nach Euripides' Sprachgebrauch gerade auch neben ῥᾶον zu erwarten, vgl. *Hipp.* 205 f. ῥᾶον δὲ νόσον ... / ... οἴσεις /, *Elektr.* 72 ὡς ῥᾶον φέρης /, *Rhes.* 974 f. ῥᾶον δὲ πένθος ... / οἴσω, fr. 297.5 N<sup>2</sup> τὸν τῶν ψεγόντων ῥᾶον ἄν φέροι λόγον.

Der oben gegebene Textvorschlag scheint mir also einiges für sich zu haben.

Für ἀθλιώτ[ατ- sehe ich drei Möglichkeiten der Konstruktion:

Entweder ist ἀθλιώτ[ατον als prädikativ gestelltes, zu δαίμονα gehöriges Adjektiv (= ἀθλιώτατον ὄντα) zu verstehen, wozu dem Sinne nach nur noch φέρει fehlte, das am Anfang des folgenden Verses gestanden haben könnte.

Oder es ist ἀθλιώτ[ατος und dazu ein Partizip am Anfang des folgenden Verses zu ergänzen, im Sinne von "ganz unglücklich geworden", z.B. τὸν δαίμον' οὗτος ῥᾶιον ἀθλιώτ[ατος / γεγώς (11) ... φέρει.

Oder aber es handelt sich bei ἀθλιώτ[ατ- um ein Objekt, z.B. τὸν δαίμον' οὗτος ῥᾶιον ἀθλιώτ[ατα / παθῶν... φέρει. (Natürlich könnte dabei statt des substantivierten ἀθλιώτ[ατα ebensogut ἀθλιώτ[ατ- auch Adjektiv sein, auf das ein zugehöriges Substantiv im nächsten Vers folgte.) Möglicherweise hängt dieses Objekt aber nicht von einem zu οὗτος gehörigen Partizip (wie παθῶν) ab, sondern von einem zu τὸν δαίμον(α) gehörigen; das ergäbe τὸν δαίμον' οὗτος ῥᾶιον ἀθλιώτ[ατ- / (...) -ντα ... φέρει. Im übrigen könnte das Partizip (sei es im Nominativ, sei es im Akkusativ, s.o.) auch statt des Akkusativs einen Genitiv oder einen Dativ regieren (12).

Für das *Antigone*- bzw. (wie ich erwäge) *Antiope*-Zitat läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit also erschließen:

(11) Vgl. z.B. Eur. fr. 247 N<sup>2</sup> ... ὄλβιος γεγώς.

(12) Zur möglichen Fortführung des Satzes hatte ich mich auch "ZPE" 42, 1981, 28 (unten), und "ZPE" 77, 1989, 14 (oben), geäußert, jeweils jedoch unter der Voraussetzung des Hauptsatz-Beginns mit οὗτος.

ὅστις δὲ πρὸς τὸ πίπτον εὐόργως [ἔχει,  
 τὸν δαίμον' οὗτος ῥᾶιον ἀθλιωτ[ατ-  
 [ (...) φέρει (13),

wobei die weitere Gestalt des οὗτος-Satzes sowohl in der Kasus-Endung im Schluß-Iambus des zweiten Verses als auch im ganzen dritten Vers (bis auf φέρει) offen bleibt.

Halle/Saale

WOLFGANG LUPPE

(13) An welcher Versstelle φέρει anzusetzen ist, bleibt offen; es könnte durchaus am Versende gestanden haben.